

## **Erfahrungsbericht – Auslandssemester an der Seoul National University, SoSe 2018**

Ich studiere in Göttingen den Master Globale Politik (mit Modulpaket Soziologie) und verbrachte das Sommersemester 2018 an der Seoul National University (SNU). Das heißt, dass ich von Ende Februar bis Ende August in Korea lebte und die Universität, das Land und die Leute kennenlernen durfte. Sowohl fachlich, als auch sprachlich und persönlich war der Aufenthalt eine ungemeine Bereicherung für mich, die ich nur jeder Person allzu gerne weiterempfehlen würde.

### **Vor dem Aufenthalt**

Soweit die Bewerbung in Göttingen erst einmal erledigt wurde geht es darum, sie mit der dortigen Universität zu finalisieren und sich um Unterkunft, Visum und Flug zu kümmern. Zu meiner Zeit wurden zwei Empfehlungsschreiben benötigt, die zwar an sich eigentlich nur Formalität sind, aber besonders für neue Masterstudenten empfiehlt es sich, sich sofort mit der Zusage darum zu kümmern und bei Dozent\*innen anzufragen, um nicht (so wie ich) unter Zeitdruck zu geraten. Ebenso wird für die Bewerbung für das Wohnheim ein Tuberkulose-Röntgenbefund benötigt. Bei einer Bewerbung für das Sommersemester fällt die Bewerbung auf die Weihnachtszeit, weswegen auch hier die Empfehlung wäre, sich mit der Zusage schon darum zu kümmern.

Abgesehen davon ist die Bewerbung allerdings recht einfach. Die Bewerbung für das D2-6 Visum, das einen 6-monatigen Aufenthalt ermöglicht, kann problemlos beispielsweise beim koreanischen Konsulat in Hamburg erledigt werden. Weil ich rechtzeitig gebucht hatte, konnte ich ebenfalls einen erschwinglichen Direktflug mit Asiana ergattern, der mich in etwa zehneinhalb Stunden von Frankfurt nach Seoul brachte.

### **Unterkunft**

Untergebracht war ich während meines Aufenthalts in den Graduate Dorms der SNU. Die Wohnheime befinden sich direkt auf dem Campus der Universität im südlich gelegenen Stadtteil Gwanak-gu. Die Nähe zu allem auf dem Campus und die Möglichkeit die eigenen Kurse fußläufig zu erreichen, machen das Wohnen im Wohnheim meiner Meinung nach zu einer sehr attraktiven Option. Gleichsam hat man hier die Möglichkeit, inmitten anderer koreanischer und ausländischer Studierender zu leben, wodurch interessante Kontakte entstehen können. Ich teilte mir das Zimmer mit einem anderen Studierenden. Zunächst war ich mir nicht sicher, wie das Teilen eines Zimmers sein würde. Allerdings war mein Mitbewohner, ein koreanischer Masterstudent, durchaus recht umgänglich. Auch von anderen habe ich eigentlich keine allzu negativen Erfahrungen mitbekommen.

Außerdem ist es insbesondere der Preis, der die Wohnheime attraktiv macht. Die etwa ~170€ im Monat sind wahrscheinlich in etwa die Hälfte bis ein Viertel dessen, was für eine eigene Wohnung abseits des Campus zu entrichten wäre. Das ist allerdings auch eine Option. Die Viertel um die U-Bahnstationen SNU, Nakseongdae und Sillim sind sowohl an den Campus als auch an die Stadt recht gut angebunden und beherbergen auch Studierende der SNU. Von diesen Vierteln und auch dem Universitätscampus aus ist man innerhalb 20-40 Minuten auch in den anderen interessanten Teilen der Stadt.

## **Akademisches**

Schon vor der Abreise findet online die Kursanmeldung statt. Im dafür vorgesehenen System der SNU kann man sich informieren welche Kurse in der Vergangenheit angeboten wurden und derzeit angeboten werden. Das Angebot an englischsprachigen Kursen variiert, ist aber in den meisten Fällen ausreichend. Ich benötigte hauptsächlich Soziologiekurse. Das zuständige Department bot allerdings in meinem Semester keine englischen Kurse an. Bei der Graduate School for International Studies und der Graduate School for Public Administration bin ich aber trotzdem fündig geworden und habe drei interessante sozialwissenschaftliche Kurse gefunden. Unter anderem zu koreanischen Religionen und der politischen Situation in Ostasien. Es lohnt sich also, unterschiedliche Departments zu durchforsten. Auch für fachfremde Personen könnte es interessant sein, sich das Angebot der sozialwissenschaftlichen Departments anzusehen, da dort eigentlich immer spannende Kurse zu Korea und der Region angeboten werden. Die Dozierenden freuen sich über jede interessierte Person. Durch meine Kurswahl war es mir außerdem auch möglich, gut in Kontakt mit vor allem ausländischen regulären Studierenden der SNU zu kommen.

Mit der Qualität der Kurse und der Dozierenden war ich im Prinzip recht zufrieden. Allerdings lässt sich sagen, dass das Niveau und die Anforderungen an die Studierenden nicht ganz so hoch sind wie an deutschen Universitäten. Im Verlauf des Semesters ist man durchaus gut eingebunden durch Lern- und Prüfungsleistungen wie etwa Midterms, Quizzes, Exposes und Finals, deren Bewertung wird dann aber meist recht wohlwollend vorgenommen. Somit lässt sich sagen, dass der Arbeitsaufwand sich gut bewältigen lässt und auch die Freizeit während des Semesters nicht komplett abgeschrieben werden muss.

## **Sprache und Sprachkurse**

In Korea wird natürlich Koreanisch gesprochen und es sei nur jeder Person empfohlen, sich vor Ort zumindest grundlegende Kenntnisse der Sprache anzueignen. Zwar kann besonders die jüngere Generation durchaus gut Englisch, so ist es dennoch hilfreich, das Alphabet lesen zu können und zum Beispiel nach dem Preis von etwas fragen zu können. Die Grundlagen sind eigentlich recht einfach zu lernen und das Alphabet kann man eigentlich auch schon auf der Reise im Flugzeug lernen. Ich selbst hatte während meines Bachelors schon etwas Koreanisch gelernt, weswegen mir die Ankunft im Land vielleicht etwas leichter fiel und ich im Verlauf des Semesters ein annehmbares Niveau erreichen konnte. Aber auch für absolute Neulinge gibt es ausreichende Angebote.

Das an die Universität angeschlossene Language Education Institute bietet kostenpflichtige Kurse unterschiedlicher Intensität an, deren Kosten für Austauschstudierende zumindest zur Hälfte von der SNU übernommen werden. Außerdem besuchten einige der anderen Ausländer einen kostenfreien Kurs, der meines Wissens nach von der geisteswissenschaftlichen Fakultät angeboten wurde und die Grundlagen der Sprache vermittelte. Es könnte sich lohnen, danach Ausschau zu halten. Der reguläre Kurs des LEI ist sehr intensiv und findet täglich vormittags statt. Dieser ist eigentlich nur denen zu empfehlen, die abseits dessen kaum oder keine Kurse besuchen, da der Arbeitsaufwand einfach zu hoch sein dürfte. Selbst habe ich stattdessen den Abendkurs besucht. Dieser findet zwei Mal die Woche abends statt und bewegt sich bezüglich des Aufwandes etwa bei 6 ECTS.

Ich konnte bei der Stufe 2 einsteigen und muss sagen, dass mir die Kurse am LEI gut gefallen haben und ich viel gelernt habe. Die Studierenden kommen aus aller Herren Länder und auch hier lassen sich entsprechend Kontakte knüpfen. Das Niveau des Abendkurses ist ausreichend hoch und die Lehrer\*innen geben sich viel Mühe, sind motiviert und so macht das Erlernen der Sprache auch Spaß. Die verwendeten Bücher sind vom LEI selbst entworfen und bieten im Gegensatz zu denen manch anderer Universitäten in Seoul meiner Meinung nach einen guten Kompromiss zwischen anwendungsbezogenen Dialogen und Vokabel- und Grammatiklernen. Ich habe mich weder über- noch unterfordert gefühlt. Positiv ist auch, dass Sprechen und Aussprache Raum geboten wird. Beispielsweise durch wöchentliche Rollenspiele und auf höheren Niveaus auch kurze Vorträge. Abschließend habe ich noch nach Ende des Semesters einen extra Intensivkurs der Stufe 3 gemacht. Auch diesen kann ich denen empfehlen, die gerne ihre Sprachkenntnisse noch weiter ausbauen möchten. Allerdings muss hier bedacht werden, dass hier viel Einsatz vonnöten ist, da in drei Wochen fast eine Lektion täglich durchgenommen wird. Das bedeutet, dass neben vier Stunden Präsenz pro Tag noch in etwa die selbe Zeit zur Vor- und Nachbereitung eingerechnet werden sollte. Wer aber noch etwas Zeit mitbringt und in Zukunft vielleicht in das Land zurückkehren möchte, der sei auch dieser Kurs noch ans Herz gelegt.

## **Land und Leute**

Generell geht man womöglich davon aus, dass Koreaner\*innen Ausländern gegenüber eher verschlossen sind. Diese Erfahrung kann ich allerdings nicht teilen. Ich habe durchweg freundliche Menschen und ein äußerst schönes und facettenreiches Land kennengelernt. Seoul selbst und das Land insgesamt bieten für jede Art der Freizeitgestaltung ein umfassendes Angebot. Und so sei nur empfohlen, allem gegenüber offen zu sein. Selbst besuchte ich beispielsweise Busan zur Stadterkundung oder den Seoraksan Nationalpark zum Wandern. Günstige Fernbusse bringen einen bequem von Seoul aus an jeden Ort des Landes. Auch die Stadt selbst bietet genug für jeden Geschmack. Es gibt Paläste, Museen, Parks und so vieles mehr, dass es fast unmöglich sein dürfte in einem Semester alles zu sehen. Einfach mal hier und da etwas Zeit nehmen und mit dem gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehrssystem (etwa ein Euro pro Fahrt inklusive Umsteigen) irgendwo hinfahren. Und sei es nur in einen der schönen Parks am Han Fluss.

Auch feier- und esswütige kommen auf ihre Kosten. Es ist in Korea sehr viel üblicher und auch günstiger, mit Freunden essen zu gehen. Das koreanische Essen ist meiner Meinung nach recht gut und divers und falls es einen dennoch mal nach etwas anderem ist, so gibt es in Seoul natürlich auch die unterschiedlichsten internationalen Küchen. Tierprodukte spielen allerdings eine nicht zu unterschätzende Rolle. Ich selbst habe meinen Veganismus für das eine Semester aufgegeben, wer das aber nicht will wird aber auch nicht unbedingt verhungern. Die meisten Restaurantbesuche mit Freunden werden aber wohl eine Art Tierprodukt beinhalten. Auf dem Campus der SNU gibt es ein vegetarisch-veganes Buffet (momentan in Gebäude 101) und selber kochen kann man natürlich auch. Es sei allerdings bedacht, dass dies teurer als in Deutschland ist und auch teurer als die Mensen auf dem Campus, die für meist etwa 3€ unterschiedlichste Essen anbieten.

Für die Abendgestaltung wird es einen abseits der vielen Restaurantbesuche sicherlich auch einmal in eines der Szeneviertel der Stadt ziehen, die alle ihrerseits einen eigenen Flair haben und auch tagsüber zum verweilen, einkaufen oder Kaffee trinken einladen. Am bekanntesten sind sicherlich

Hongdae, Itaewon und Gangnam. Hier aber auch abseits dessen finden sich viele interessante Ecken, die es sich allein oder mit Freunden zu erkunden lohnt. Da das Angebot an Clubs, Kneipen und sonstigem derart umfassend ist, kann ich guten Gewissens sagen, dass sicherlich jede Person etwas nach ihrem Geschmack finden wird.

Abschließend sei natürlich noch auf das Buddy-Programm der SNU hingewiesen. Mit der Bewerbung werdet ihr sicher darauf aufmerksam gemacht und könnt euch dann einen persönlichen Buddy aussuchen. Wen ihr euch dabei aussucht ist an sich nicht so wichtig, da das meiste eh in einer Gruppe stattfinden wird, wobei ein Buddy auf etwa zwei bis vier Austauschstudierende kommt und einige der Buddys dann eine der Gruppen bilden. Selbst der schüchternste Mensch wird hier nicht umhin kommen Freunde zu finden. Von kulturellen Ausflügen, über Eislaufen bis zum wöchentlichen Kneipenabend und Treffen zum Mittagessen ist das Programm, das geboten wird, derart umfassend, dass nie Langeweile aufkommen wird. Auch bei Fragen stehen die Buddys natürlich gerne zur Verfügung.

## **Fazit**

Alles in allem kann ich einen Auslandsaufenthalt in Korea und besonders an der Seoul National University nur empfehlen. Die gute Qualität der Universität und der Facettenreichtum des Landes machen das Studium dort zu einem in jeder Hinsicht gewinnbringenden Unterfangen. Ich kann sagen, dass ich einen interessanten neuen Blick auf Korea und die Region gewinnen konnte, was mich auch akademisch weitergebracht und meinen Horizont erweitert hat. Auch habe ich hier viele Freunde und Bekanntschaften kennenlernen dürfen, aus aller Welt und aus Korea. Nicht nur über das Buddy-Programm, auch anderswo wird man auf interessierte und freundliche Leute treffen, die einem den Aufenthalt erleichtern und verschönern werden. Außerdem bietet Korea einen guten Ausgangspunkt, um noch andere Teile der Region zu erleben. Selbst besuchte ich zum Beispiel noch Vietnam, Kambodscha und Thailand. Länder, die ich aufgrund der Entfernung sonst vielleicht nicht besuchen hätte können. Sofern also nur das entfernteste Interesse an Korea oder Ostasien besteht kann ich nur jeder Person empfehlen, sich ernsthaft Gedanken über einen Aufenthalt an der Seoul National University zu machen.